

Gut betucht und meerverliebt



Zum 29. Mal präsentieren die OSTSEE-ZEITUNG und der Kunstverein zu Rostock in der OZ-Kunstabörse am 26. November zeitgenössische Positionen aus MV. Heute im Porträt: Malerin Jeannine Rafoth aus Kühlungsborn. Sie bannt maritime Motive auf ausrangierte Segel.



Jeannine Rafoth in ihrem Atelier in Kühlungsborn

FOTOS: TH. HAENTZSCHEL

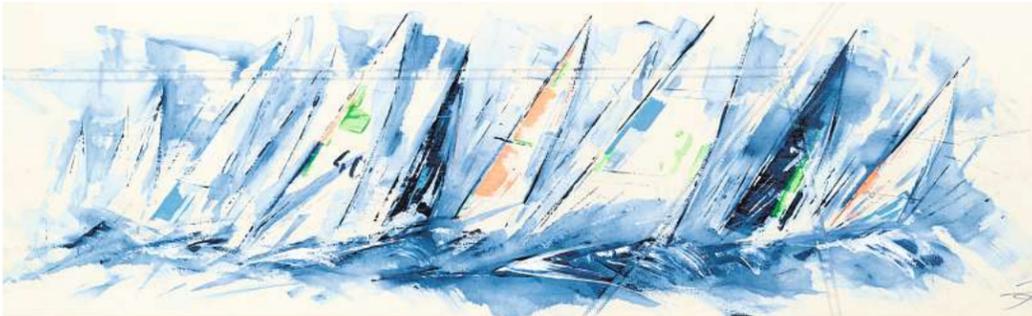
Von Antje Bernstein

Kühlungsborn. Der Nordwind pfeift über die Ostsee und verfängt sich in Kieferkronen. Am Horizont kämpft ein Segelschiff trotzig gegen die Wellen an. Die meisten Freizeitkapitäne haben ihre Boote längst abgetakelt. Selbst Seebären bleiben jetzt lieber an Land. Steife Brise und Wasser gibt's hier auch. Auf der Strandpromenade von Kühlungsborn West spazieren Touristen durchs Herbstwetter – eingemummelt in Daunenjacken. Doch niemand ist so gut betucht wie Jeannine Rafoth (46).

Einen Steinwurf von der Promenade entfernt, im Innenhof des Hotels „Wotan“, hat Jeannine Rafoth jede Menge guten Stoff versteckt: Spinnaker, Focks, Bermuda-, Rah- und Gafelsegel. Mit ihnen sind einst schnittige Yachten Regatten gefahren und namhafte Weltenbummler, wie die Schonerbrigg „Greif“ oder das Segelschulschiff „Gorch Fock“, zu Törns über die Ozeane aufgebroschen. Nun haben die Textilien ausgedient und sind in Jeannine Rafoths Atelier gestrandet. Die Künstlerin beschert den Tuchen ein zweites Leben – als Leinwand für maritime Motive.

Jeannine Rafoth ist Segelmalerin. Segel, die eigentlich in den Müll wandern würden, verwandelt sie in großformatige Kunstwerke. „Ich liebe es, aus Dingen, die keinen Nutzen mehr haben, etwas Bleibendes und Schönes zu schaffen.“

Auf die Idee bringt sie ein Glücksgriff. Als die gebürtige Kühlungsbornerin in Lübeck lebte, fällt ihr beim Aufräumen ein Stück Segelstoff, kaum größer als ein A4-Blatt, in die Hände. „Zum Wegschmeißen zu schade. Ich dachte, ich mach was



„Mannschaft“, Malerei auf Segeltuch (Acryl, Mischtechnik), 2021, 60x180 cm, 650 Euro

draus.“ Mit japanischer Tusche malt sie drauflos. Doch jeder Strich verschwimmt. Die Idee, Segel als Leinwand zu nutzen, verwirft sie wieder. Bis ihr ein Bekannter das ausgemusterte Baumwollsegel eines Traditionseglers schenkt. „60 Quadratmeter groß. Vier Mann mussten das ins Auto tragen“, erinnert sich Jeannine Rafoth. Sie lässt den Stoff zerteilen und auf Holzrahmen spannen. „Die Leinwände standen dann vier Jahre lang in meinem Keller.“

Ein Auftrag bringt die Mecklenburgerin schließlich auf den richtigen Kurs: Ihr Hausarzt wünscht sich Bilder für seine Praxis. Rafoth holt ihre Kellerkinder zurück ans Tageslicht. Weil ihre damalige Einraumwohnung zu klein für die XL-Leinwände ist, muss sie bibbern. „Ich hab' in der Waschküche gemalt – im Winter, mit Glühwein und Daunenjacke“, erzählt sie und lacht. Im Jahr 2014 stellt sie die Bilder aus – und hat prompt Erfolg. Käufer zahlen gute Preise. Der Beginn ihrer Karriere als Segelmalerin.

Motiv und Malgrundlage gehen Hand in Hand: Rafoth malt ausschließlich Segelboote. „Mich hat neulich wieder jemand gefragt, ob ich ihm einen Porsche male. Aber Autos auf Segeln – das passt für mich

nicht.“ Von ihrem Erfolgskurs weicht sie nicht ab. Selbst Motorboote malt sie nicht. Rasant geht's auf ihren Bildern trotzdem zu: Mit Acryl, Pastellkreide und Textilstiften bannt sie Actionsszenen auf die Leinwand. „Ich schau' mir gerne Regatten an.“ Wenn Schiffe hart am Wind segeln und durch die Wellen preschen, ist die Malerin in ihrem Element. Schließlich ist sie selbst mit allen Wassern gewaschen, liebt es, zu segeln. Zuletzt habe ihr aber leider die Zeit gefehlt, die Leinen loszumachen. Ihre Kunstwerke sind begehrt, ihr Online-Shop wird von Kunden überflutet.

Beim Malen lässt sich Jeannine Rafoth leiten. „Das Segel gibt mir die Richtung vor und ist der Hauptdarsteller.“ Flecken, Nähte und Ratscherbaut sie bewusst in ihre Darstellungen ein. Die durchschimmernden Gebrauchsspuren machen ihre Bilder noch spannender, denn sie erzählen von stürmischen Törns und Abenteuern auf See. Und sie machen Rafoths Bilder zu unkopierbaren Unikaten. Ihre Werke haben ohnehin einen hohen Wiedererkennungswert: Rafoth kombiniert grafische Elemente mit Aquarelltechnik. Kerzengerade Linien und Spachtelflächen treffen auf fließende Farbverläufe. Für Schönes hat Jeannine Rafoth ein Händchen,

denn eigentlich ist sie Innenarchitektin. Viele Jahre war sie für die Stadtbäckerei Junge tätig, hat neue Filialen entworfen – Stress inklusive. „Ich hatte Baustellen von Hamburg bis Rügen.“ Zeit für Freunde blieb ihr kaum. Ihre Beziehung erlitt Schiffbruch. Rafoth wechselte den Job, arbeitete für einen Supermarkt-Einrichter. „Ich hab' unglaublich viel Geld verdient, aber mich zu Tode gelangweilt. Dann fiel mir besagtes Segel in die Hand.“

Seither hat sie so viele Schiffe gemalt wie sie selbst große Flotten kaum aufbieten können. Von Kreativ-Flaute kann aber keine Rede sein. „Wenn ich mal keine Lust hab', mach' ich Pause und widme mich anderen Dingen.“ Den Instagram-Account füttern, Ausstellungen vorbereiten, Rahmen bespannen – zu tun gibt es immer etwas. „Dann kommt die Lust aufs Malen schnell wieder“, sagt Jeannine Rafoth und lacht. Die Segelmalerin will mee/hr. „Ich möchte das noch ganz lange machen.“

Info Die OZ-Kunstabörse findet am 26. November, 20 Uhr in der HMT in Rostock statt. Einlass ab 19 Uhr. Es gelten die 2G-Coronaregeln. Die Tickets kosten 10 Euro und sind in den OZ-Service-Centern und online erhältlich.

Tickets für die OZ-Kunstabörse: QR-Code scannen oder tickets.ostsee-zeitung.de



Zur Person

Jeannine Rafoth, 1974 geboren auf der Insel Rügen, ist im Ostseebad Kühlungsborn aufgewachsen. An der Fakultät für angewandte Kunst in Heiligendamm hat sie Innenarchitektur studiert und 2002 das Studium abgeschlossen. In ihrem Beruf arbeitet sie bis heute und hat sich zudem einen Namen als Segelmalerin gemacht. Ihre Bilder entstehen in ihrem Atelier in Kühlungsborn.



„Winner“, Malerei auf Segeltuch (Acryl, Mischtechnik), 2021, 60x60 cm, 340 Euro

„Crew“, Malerei auf Segeltuch (Acryl, Mischtechnik), 2021, 80x120 cm, 600 Euro



Vorab bieten

Wenn Sie eine Arbeit ersteigern wollen, können Sie bereits jetzt ein Gebot abgeben. Der endgültige Zuschlag wird allerdings erst bei der Auktion in Rostock am 26. November erteilt.



Gebot abgeben: QR-Code scannen oder im Internet auf ostsee-zeitung.de/kunstboerse gehen